

INSEL USEDOM



Ärger bei den Linken
Linken-Politiker Lars Bergemann soll im Kreistag seine Funktionen verlieren. **Seite 15**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 038 377/36 10 14
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Hannes Ewert
hannes.ewert@ostsee-zeitung.de

Endlich wieder raus

Mit dem Beginn der Winterferien in Mecklenburg-Vorpommern zieht wieder mehr Leben auf die Straßen, die Strände und die Promenaden der Insel. Die Sonne hatte in diesen Tagen eine regelrechte Magnetwirkung auf die Menschen. Alle wollten ins Freie und Klärchen auf der Nasenspitze spüren. Der Strand von Zinnowitz glich gestern Nachmittag einer riesigen Ameisenstraße. Ob Eltern mit den Kindern oder die Großeltern mit den Enkeln – alle genießen die frische Luft am Meer. Und das hat mehrere Vorteile. Über den Blutkreislauf werden alle Organe und Muskeln mit Sauerstoff versorgt. Man fühlt sich fitter und lebendiger. Und wer zu wenig Sauerstoff einatmet, spürt ebenfalls die Folgen. Ermüdung, nachlassende Konzentration, Abgeschlagenheit und sogar Kopfschmerzen. Wer also auf diese Nebenwirkungen gerne verzichten will, sollte sich regelmäßig draußen bewegen. Laut Experten reichen mehrere Minuten in der Mittagspause schon aus, damit der Kreislauf in Schwung kommt. Wenn die Sonne etwas höher steht und das Eis die Wege nicht mehr so rutschig macht, wäre sogar ein morgendlicher Lauf am Strand wieder drin. Aber erst einmal genießen wir das strahlende Winterwetter.

GESICHT DES TAGES



Hein-Jörg Preetz-Zille ist der Urenkel des Berliner Milieu-Malers Heinrich Zille (1858-1929), genannt Pinselheinrich. Er fand 2006 mit Frau Maria – und das nicht nur der gesunden Seeluft wegen – auf Usedom ein neues Zuhause. Als Vorsitzender des Zillevereins und Förderer des Zillemuseums in Berlin gelang es ihm mit mehreren eifrigen Mitstreitern, darunter dem Schauspieler Walter Plathe, das im Jahre 2005 eröffnete Zillemuseum sowie dessen reibungslosen Betrieb in privater Hand weiterhin aufrecht zu erhalten. So konnte der vierfache Großvater am 10. Januar den 160. Geburtstag seines Urgroßvaters feiern. Als begeisterte Wassersportler sind Heiner, wie ihn seine Freunde nennen, und Maria häufig mit dem Segelboot auf den vorpommerschen Gewässern unterwegs.

FOTO: PETER MACHULE



Im früheren Gerichtsgebäude sollen nach dem Willen der AWO u.a. die Geschäftsstelle und zwei Hortgruppen einziehen. FOTO: TILO WALLRODT

Lösung in Sicht für Wolgaster Amtsgericht und Armenhaus

AWO-Kreisverband plant altengerechte Wohnungen und Hort-Domizil

Von Tom Schröter

Wolgast. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) hat Pläne für die Nutzung zweier markanter Gebäude in Wolgast. Schon seit geraumer Zeit ist die AWO Eigentümerin des früheren Armenhauses in der Kronwiekstraße. „Wir sind jetzt in der konkreten Planungsphase und haben bereits detaillierte Vorstellungen über die Nutzung der drei Geschosse“, berichtet Carsten Jahnke, Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes Ostvorpommern.

In der Anlage mit der Bezeichnung „Seniorengerechtes Wohnen und Tagespflege an der Peene-Werft“ sollen laut Jahnke im Erdgeschoss und in der Etage darüber insgesamt 15 komfortable, altersgerechte Wohnungen entstehen. „Alle Wohnungen sind mindestens 55 Quadratmeter groß und die Vermietung ist nicht an die Be-

dingung geknüpft, dass der oder die Nutzer pflegebedürftig sind“, so Jahnke. Im Dachgeschoss solle eine Tagespflege-Einrichtung mit 15 Plätzen einziehen, die Bewohnern des Hauses und anderen Einwohnern der Stadt als Anlaufpunkt dient. Der Haupteingang wird sich auf der zur ehemaligen Oberschule I gerichteten Hofseite befinden. Hier ist auch eine Außenterrasse samt einer kleinen Cafeteria geplant.

Jahnke hofft, dass die Pläne – die AWO geht von Gesamtkosten in Höhe von 2,2 bis 2,4 Millionen Euro aus – mit den Ansprüchen der Denkmalpflege in Einklang zu bringen sind. Eine Rekonstruktion des im Zuge des Brandes vom April 2012 zerstörten Treppenhauses kollidiert mit dem Ansinnen der AWO, an gleicher Stelle einen Fahrstuhl installieren zu lassen. Auch die Erhaltung sämtlicher Tü-



„Wir wollen mit unseren Vorhaben dafür sorgen, dass wieder mehr Leben in die Stadt kommt.“

Katharina Feike,
AWO-Kreisvorstand



„Für unser Vorhaben im ehemaligen Armenhaus möchten wir spätestens im Juni beim Kreis den Bauantrag stellen.“

Carsten Jahnke,
AWO-Geschäftsführer

ren im Haus sei weder baulich noch finanziell möglich, unterstreicht Katharina Feike, Vorsitzende des AWO-Kreisvorstands. Andererseits erfordere die beabsichtigte Neunutzung des Objekts kaum Veränderungen an der ursprünglichen Struktur der Räume und Flure. Sollte keine Einigung mit dem Denkmalschutz zu erzielen sein, müsse die AWO notfalls von der im Kaufvertrag mit der Stadt vereinbarten Rückgabeklausel Gebrauch machen, was jedoch niemand wollte.

Die Arbeiterwohlfahrt möchte auch das Gebäude des ehemaligen Wolgaster Amtsgerichts erwerben. Der Kaufvertrag mit dem landeseigenen Betrieb für Bau und Liegenschaften werde voraussichtlich im April unterzeichnet, informierte Carsten Jahnke weiter. In dem hübschen Klinkerbau an der Breiten Straße solle im Parterre die AWO-Geschäftsstelle einziehen, die bislang in der Baustraße ihren Sitz hat. „Im ersten Obergeschoss sollen künftig zwei Hortgruppen mit bis zu 44 Mädchen und Jungen betreut werden“, so Jahnke. Dank dieser Lösung könne die Hortbetreuung in der Grundschule an der Baustraße und die damit verbundene Doppelnutzung der dortigen Räume künftig vermieden werden. „Wir wollen mit unseren Vorhaben etwas für Wolgast tun und dafür sorgen, dass wieder mehr Leben in die Stadt kommt“, betont Katharina Feike. Dies könne für Wolgast nur von Vorteil sein.



Nach dem Brand vom April 2012, dessen Ursache nie geklärt wurde, war das Dach des Armenhauses neu gedeckt worden. FOTO: TOM SCHRÖTER

Dönerladen: „Täter war uns bekannt“

Flasche verstärkt Explosion / Zuspruch für Mitarbeiter

Zinnowitz. Mitarbeiter des Dönerladens in der Zinnowitzer Neuen Strandstraße kennen den geständigen Täter, der am Wochenende einen Anschlag auf den Imbiss verübte hat. Der 37-jährige Zinnowitzer hat am Samstagabend einen selbstgebastelten Sprengsatz aus Polenböllern vor dem Dönerladen zur Explosion gebracht. „Vor dem Fenster ist eine Flasche explodiert“, berichtet Mitarbeiter Hussein Musa. Er war am Sonntagabend nicht im Geschäft, hat aber die Aufnahmen der Überwachungskamera und die Glasplitter gesehen. Der 33-Jährige steht seit vier Jahren in Zinnowitz hinter dem Tresen. Auf Bildern, die der OZ vorliegen, erkennt er den Täter sofort: „Der Mann hat regelmäßig ein bis zweimal im Monat hier Essen bestellt.“ Er sei zwar stets unfreundlich gewesen, habe aber nie gepöbelt. Der Zinnowitzer gab „schlechten Service“ als Grund für seine Tat an. Laut Musa habe der Mann sich aber nie beschwert. In den letzten Tagen erfuhren die Imbiss-Mitarbeiter Zuspruch von Einheimischen und Urlaubern. „Leute sagen, wie schlimm sie die Tat finden“, erzählt Musa.

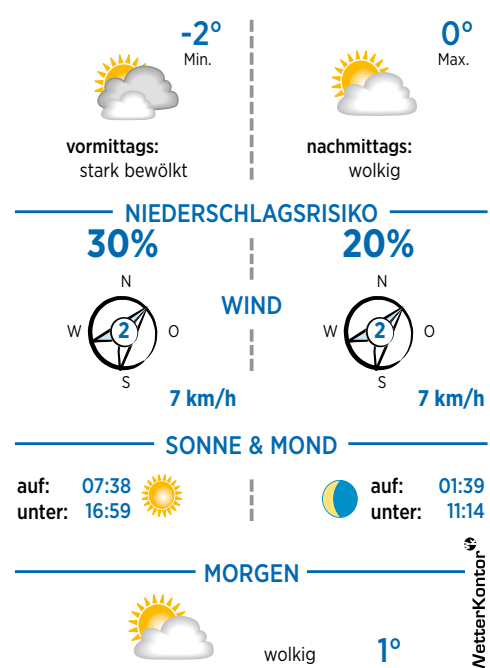


Hussein Musa (33)

An der Peenebrücke wird gebaut

Wolgast. Ab Montag wird an der Wolgaster Peenebrücke gebaut. Dies hat geringe Auswirkungen auf den öffentlichen Verkehr. Im Wesentlichen kommt es zu Einschränkungen unterhalb der Brücke, teilt das zuständige Straßenbauamt Neustrelitz mit. Auf dem Plan steht unter anderem Betoninstandsetzungen der Unterbauten, das Aufbringen eines neuen Anti-Graffiti-Systems, die Erneuerung des Vogeleinflugschutzes an den Widerlagern, Fugeninstandsetzungen und Arbeiten an Spundwand und Spundwandholm am Widerlager Wolgast. Die Arbeiten sollen am 12. Februar beginnen, voraussichtlich bis zum 31. Mai andauern und 1,1 Millionen Euro kosten. Der Schiffsverkehr kann immer zwei der vier Durchfahrtsmöglichkeiten nutzen.

LOKALES WETTER



Von Liebe, Arbeit und menschlicher Würde

„Kleiner Mann – was nun?“ feiert Samstag Premiere in der Blechbüchse / Regisseur Kern: Parallelen zu heute unübersehbar

Zinnowitz. Ein Klassiker feiert Wiederaufführung. Hans Falladas „Kleiner Mann – was nun?“ erlebt am 10. Februar im Theater Zinnowitz Premiere. Das Stück um die große Liebe auf den ersten Blick, Johannes Pinneberg und Emma, genannt Lämmchen, hat Regisseur Jürgen Kern inszeniert. Die Hauptrollen übernehmen mit Tracy Neumann und Richard Koppermann zwei Absolventen der Theaterakademie Zinnowitz. Außerdem spielen unter anderem Erwin Bröderbauer, Reiko Rölz, Torsten Schemmel und Paola Brandenburg.

Wer glaubt, dass sich Kern aus dem gesellschaftlichen Heute

heraus und in kritischer Kenntnis der politischen Verworfenheit Deutschlands für „seinen“ Fallada entschieden hat, liegt so falsch nicht. „Die Parallelen zu 1932, als die Nazis an die Macht strebten, sind unübersehbar. Zwar fehlt heute die extreme soziale Verelendung der Menschen in einer Dimension wie damals, aber die abhandlung gekommene Solidarität, die Flucht in den Konsum und damit in Äußerlichkeiten sowie das Hohle der Gesellschaft sind Indikatoren der Krise“, sagt er. Außerdem findet der Berliner, dass es neben sexistischem Verhalten zwischen Mann und Frau auch noch etwas anderes gibt. Die wahre

Liebe als Krisenbewältigung. Tiefe Zuneigung, die helfen kann, Halt zu geben, über Schwierigkeiten hinwegzukommen und sich für den Partner einzusetzen. Das sei es, was Fallada mit sehr viel Gefühl in seinem Buch aufgeschrieben habe, auch, weil er selbst Schlimmes, ein Auf und viele Abs des Lebens zu erfahren hatte. Daher rührt zugleich Kerns Vorliebe für den Autor und seine Geschichten. Für die Ausstattung, eine Drehbühne mit einem Betonkreis, dessen Betreten den Liebenden verwehrt bleibt, ist Alexander Martinow zuständig. **Premiere:** 10.2., 19.30 Uhr, Zinnowitz, Tickets ☎ 03971 / 26 888 00



Sie spielen die beiden Hauptrollen: die Absolventen der Theaterakademie, Tracy Neumann als Lämmchen und Richard Koppermann als Johannes Pinneberg. FOTO: CLAUDIA WINTER